

tionalen Sozialistenkongressen entsandt; 1897–1918 Reichsratsabg., 1918/19 Mitgl. der Provisor. Nationalversmlg., 1919/20 Mitgl. der Konstituierenden Nationalversmlg., 1920–34 Nationalratsabg. R. konzentrierte sich bei der parlamentar. Arbeit auf Fragen der Sozialgesetzgebung und der Pressefreiheit. Neben seinen polit. und journalist. Aufgaben betätigte er sich als Dramatiker und Arbeiterdichter. Er trat in allen Bereichen für eine umfassende Aufklärung und Bildung der Arbeiterschaft ein.

W.: Der Tod auf dem Schlachtfeld, 1910, 2. Aufl. 1911 (ep. Dichtung); Putsch in Kirchhofen, 1932 (Komödie); zahlreiche Abhh. u. a. in Volkstribüne, Volksfreund (Brünn); etc.

L.: Freund, 1911, 1919, 1920; Nagl-Zeidler-Castle 4, S. 1542, 1554; A. Wilhelm, Die Reichsrats-Abg. des allg. Wahlrechtes, 1907; L. Brügel, Geschichte der österr. Sozialdemokratie 3–5, 1922–25, s. Reg.; Die Abg. zum österr. Nationalrat 1918–75 und die Mitgl. des österr. Bundesrates 1920–75, 1975; Dokumentationsarchiv des österr. Widerstandes, Wien. (E. Brix)

Rieger Erwin, Ps. Erich Richter, Schriftsteller. * Wien, 13. 9. 1889; † Tunis, 25. 11. 1940. Sohn eines Mjr.; war ursprünglich selbst für die Off.Laufbahn bestimmt, stud. jedoch 1907–09 und 1911–13 an der Univ. Wien, dazwischen in Heidelberg und Bonn, Germanistik und Romanistik, 1913 Dr. phil. R. arbeitete vorübergehend an der Wr. Hofbibl. sowie in Privatbibl., während des Ersten Weltkrieges leistete er eine Zeitlang Dienst im Kriegsarchiv und lebte dann in der Schweiz. Nach dem Zusammenbruch der Österr.-ung. Monarchie kehrte er nach Wien zurück, wo er sich – unterbrochen von Jahren unsteter Wanderschaft – seiner schriftsteller. und journalist. Tätigkeit widmete. 1936 trat er in die Red. der „Neuen Freien Presse“ ein, emigrierte jedoch 1938 nach Frankreich und ging im Oktober desselben Jahres nach Tunis, um dort eine Stelle am Botan. Inst. anzutreten. R. gehörte dem Freundeskreis S. Zweigs an, den er 1918 in der Schweiz kennengelernt hatte und dem er mehrfach bei Übers. und Recherchen (bes. zu „Marie Antoinette“) half. Er verfaßte auch eine Biographie Zweigs und erstellte gem. mit F. A. Hünich eine Bibliographie seiner Werke. R. war Erzähler, Lyriker und Essayist. Seine Novellen zeigen ihn als Spätimpressionisten mit dem Hang zu melanchol. Besinnlichkeit. Das Zeichen der Schwermut tragen auch seine Ged., die aus der stimmungsgesättigten Atmosphäre von Hofmannsthal (s. Hofmann von Hofmannsthal H.) und Zweig stammen. R. fühlte sich einer hingeopferten Generation zugehörig, die der

Weltkrieg aus ihrer Entwicklung gerissen und die der Zusammenbruch der alten Monarchie zuinnerst erschüttert hat. Als Hrsg. der „Anthologie österreichischer Lyrik“, 1931, bekundet er einfühlendes Verständnis für die lyr. Vertreter seiner Zeit, u. a. für den damals noch kaum bekannten Weinheber. Als Übers. hat sich R. um französ. Dichtung (Stendhal, Mérimée, Duhamel, Rolland u. a.) verdient gemacht.

W.: Offenbach und seine Wr. Schule (= Theater und Kultur 4), 1920; Juliska und die Husaren, 1921 (Erz.); Die Zerrissenen, 1921 (Roman); Die versunkene Welt. Ein Skizzenbuch, (1922); Die gute alte Zeit der Wr. Operette (= Die Wiedergabe 1/9), 1922; Phantasie über Don Juan (= Theater und Kultur 5), 1922; Frankreich und wir, 1926; S. Zweig, 1928; Der wirkliche Himmel, (1930) (Ged.); Zwischen Tod und Leben, 1935 (Erz.); Fürstin F. Starhemberg, (1935); Untergrund (= Neue Dichtung aus Österr. 68), 1959 (Erz.); Beitr. für Nagl-Zeidler-Castle, Donauland; etc. Hrsg.: Ewiges Österr., 1928; etc. Briefwechsel mit S. Zweig, Reed Library, State Univ. College, Fredonia, N.Y., USA.

L.: Neue Wr. Tagesztg. vom 25. 11. 1950; Giebisch-Gugitz; Jb. der Wr. Ges., 1929; Kosch; Kosch, Kath. Deutschland; F. M. Zweig, Spiegelungen des Lebens, (1964), S. 123ff.; D. A. Prater, S. Zweig. Das Leben eines Ungeduldigen, (1981), s. Reg.; S. Zweig, Leben und Werk im Bild, hrsg. von D. A. Prater und V. Michels (= inset taschenbuch 532), 1981, s. Reg.; S. Zweig – F. Zweig, Unrast der Liebe, o. J., s. Reg.; Th. Leitner, E. R. als Übers. französ. Dramen, 1982, Manuskript, Diplomarbeit, Inst. für Übers. und Dolmetschusbildung, Univ. Wien; Wr. Stadt- und Landesarchiv, UA, beide Wien. (A. Schmidt)

Rieger František Ladislav Frh. von, Staatsmann. * Semil (Semily, Böhmen), 8. 12. 1818; † Prag, 3. 3. 1903. Sohn eines Müllers, Vater des Rechtshistorikers Bohuslav Frh. v. R., Schwiegersohn des Historikers und Politikers F. Palacký (beide s. d.); stud. ab 1837 an der Univ. Prag Jus (1847 Dr. jur.) und war beim Kriminalgericht beschäftigt. Er verließ jedoch bald den Staatsdienst und widmete sich der Publizistik. 1844 beteiligte er sich an der Gründung der Měšťanská beseda (Bürgerliches Kasino), leitete gem. mit Strobach und Trojan die tschech. Minderheit in der Průmyslová jednota (Gewerbever.) und engagierte sich für die Errichtung des tschech. Nationaltheaters. Im Frühjahr 1848 in den Nationalausschuß in Prag kooptiert, lehnten er und Palacký die Wahlen in das Frankfurter Parlament ab. Unter dem Eindruck großdt. Tendenzen wurde R. – im Gegensatz zu seiner ursprünglichen Befürwortung der Restitution des alten böhm. Staates – zum Anhänger einer nationalen föderativen Umgestaltung Österr. Er beteiligte sich an den Vorbereitungen zum Prager Slawenkongreß und beeinflusste maßgeblich dessen austroslaw. Konzeption. R.s. zahlreiche Reden auf dem Reichstag in Kroměříž beleuchten markant